

Herzliche Adventsgrüsse aus Arabien,

das zweite Jahr in Arabien neigt sich allmählich seinem Ende entgegen. Und es war wieder ein bewegtes und tolles Jahr - geprägt von vielen, sehr unterschiedlichen Eindrücken. Mit den folgenden Zeilen gebe ich einen kleinen Einblick in das, was bei mir so los war und ist.

Ich erinnere mich an eine *forum*-Ausgabe im Advent (Pfarrzeitung für die Kantone Zürich und Glarus) mit dem Titel. "Ich hetze von Besinnung zu Besinnung." Nichts davon hier in den Emiraten. Die letztjährigen Advents- und Weihnachtstage waren wunderbar ruhig und besinnlich, - es gab zu tun wie immer, aber auch nicht wesentlich mehr. Der grösste Rummel stand in dieser Zeit an, als wir zum einen unseren 'Christmasbazar' hatten und zum anderen die Filipinos ihre 'Simbang Gabi'-Novene feierten. Der Begriff 'Christmasbazar' verschleiert ein wenig den jahrmarktähnlichen Event, zu dem sich an einem Adventsfreitag (unser Adventssonntag) mehrere Zigtausend Menschen durch unseren Compound schieben. Die 'Sibang Gabi'-Feiern der Filipinos an den letzten neun Tagen vor Weihnachten antizipieren das Fest selbst - jaja, ich weiss: Wir versuchen in Europa klar zu machen, dass Weihnachten in der Nacht zum 25. Dezember beginnt und die Zeit davor 'Advent' heisst - und die Filipinos feiern schon neun Tage zuvor das Hochfest (für die Theolog/innen: in weiss, wohlgemerkt!) mit allerhöchster kirchlicher Genehmigung. Zu jeder dieser neun Abendmessen versammeln sich hier gut 6'000 Filipinos - wer keine Menschenmassen mag, sollte fernbleiben.

Im Januar standen für mich zum ersten Mal die grossen Konferenzen unseres Departments an: An zwei Wochenenden - je eines in den UAE und im Oman - laden wir die Katechetinnen und Katecheten unserer Gemeinden zum Austausch und zur Fortbildung ein. Nach fast einem Jahr im

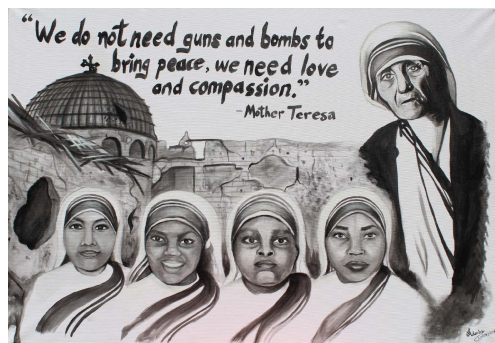


Vikariat war das nun also die Feuertaufe, der erste richtig große öffentliche Auftritt auf einer Vikariatsversammlung, bei dem mir der Unterschied zwischen der Arbeit auf Pfarr- und auf Diözesanebene eindringlich klar wurde. Mit zahlreichen Referenten aus den USA, Mexiko und England haben wir erhellende Tage verbracht.

Kurz danach flog die Familie - Eltern, Bruder mit Partnerin - ein und wir haben miteinander eine wunderbare Woche erlebt. Es muss gut gewesen sein - sie wollen wiederkommen ...

Unser Department ist hauptsächlich für die Ausbildung der ehrenamtlichen Religionslehrer - Katechet/innen - zuständig - gut 600 im ganzen Vikariat. Da wir aber keine ordentliche Ausbildungsstätte haben, arbeiten wir mit zwei externen Institutionen zusammen, die Möglichkeiten des Fernstudiums oder der online Ausbildung anbieten: mit dem Maryvale Institute in Birmingham und dem Institute of Pastoral Initiatives der University of Dayton, Ohio. Zu beiden Institutionen pflegen wir persönliche Kontakte, was mich im Februar zur ersten Auslandskonferenz in die USA brachte. Sehr fruchtbare Tage: Wir haben ein Konzept einer online Priesterfortbildung für unser Vikariat erarbeitet, die wir nun neben der Katechetenausbildung ebenfalls anbieten können und weiter entwickeln werden. Zudem bin ich gerade in Dayton als Online-Kursleiter rekrutiert worden und schaffe nun selbst auch für die Universität hier vor Ort in den Emiraten. Ein ganz neuer Horizont ...

Die Fasten- und Osterzeit war wohl die schwierigste Zeit des ganzen Jahres. Aus einem traurigem Grund. Am 4. März erhielten wir während des Mittagessens völlig unvermittelt die Nachricht, dass in Aden/Yemen der Konvent der Schwestern Mutter Teresas überfallen worden ist, vier Schwestern sowie zwölf ihrer Mitarbeiter umgebracht wurden und der Hausgeistliche, Pater Tom Uzhunnalil (SDB), entführt wurde. Das Schicksal von P. Tom ist bis heute ungewiss. Lediglich eine der Schwes-



tern überlebte die Katastrophe. Nach einer Zeit der Erholung wartet sie nun darauf, wieder in den Yemen zurückreisen zu können, um ihrer Sorge für die Kranken und Behinderten nachgehen zu können.

Ich habe P. Tom letztes Jahr selbst bei einem Treffen in Abu Dhabi kennen gelernt. So ist es schon schlimm, wenn solche Ereignisse zur täglichen Zeitungslektüre gehören, eine persönliche Verbundenheit mit solch einer Situation aber geht 'richtig ans Eingemachte'.



Im Mai fand in Leipzig der 100. Deutsche Katholikentag statt. Nun, seit genau 30 Jahren bin ich bei jedem Katholikentag dabei gewesen und dieser drohte nun der erste ohne meine Teilnahme zu werden. Bis die Idee aufkam, mit dem Vikariat als Gastdiözese in Leipzig präsent zu sein. Mit einem vier-, mit Bischof: fünfköpfigen Team sind wir also nach Leipzig gereist, um unsere Arbeit neben der von vielen anderen Bistümern vorzustellen. Das waren sehr spannende Tage mit vielen Begegnungen,

Wieder-sehen und unglaublichen Eindrücken für alle Seiten: Die Spanne reichte von "Ist das Schnee?" (fragte der indische Mitbruder, als er beim Überfliegen der Alpen zum ersten Mal in seinem Leben die weisse Pracht sah) bis "Da gibt's echt Christen?" (eine Frage, die wir Besuchern unseres Standes wohl gefühlte hundert Mal am Tag beantwortet haben). Hoffentlich: Auf Wiedersehen in Münster 2018! By the way: Bischof Hinder war auch in Leipzig, um sein neues Buch zu promoten - "Als Bischof in Arabien. Erfahrungen mit dem Islam", Herder 2016. Ein schönes Weihnachtsgeschenk. :-)

Nach den Sommerferien, die ich mit vielen von euch in Deutschland und in der Schweiz verbracht habe, sind wir im Herbst wieder richtig durchgestartet. Geplante Bildungsprojekte standen zur Ausführung an. Die Pläne mit der University of Dayton wurden Realität. Die jährlichen Jugendbesinnungstage in Ras al Khaimah und Muscat haben insgesamt 1'500 Jugendliche zum Schweigen, Beten und Reflektieren zusammengeführt. Eigene Weiterbildungen halten mich auf Trab. Nun endlich lerne ich Arabisch. Heute Morgen zum ersten Mal seit 1990 wieder eine Sprachprüfung.

Heimweh? - Eigentlich kenne ich das nicht so. Aber im Oktober habe ich dann doch zum ersten (und bislang einzigen) Mal dieses Gefühl gehabt: Als in Zürich Fabian, ein guter Freund, mit 31 Jahren plötzlich verstarb, wäre ich gern daheim gewesen. Um miteinander trauern zu können. Um Abschied nehmen zu können. Um sich gemeinsam zu erinnern. Nun, das ging nicht. Facebook, Skype und Email mussten als Ersatz herhalten. Das war recht schwer. Plötzlich bedeuteten 5'000 Kilometer: sehr weit weg sein.

Sehr gefreut habe ich mich über Besuche aus der Heimat. Neben der Familie kamen Menschen aus der Schweiz, die ich auch kenne, zu Bischof Hinder, so dass es zu dem einen oder anderen unverhofften Wiedersehen kam. Freunde aus Deutschland, die ich lange Zeit nicht gesehen habe, verbrachten Tage hier in Abu Dhabi. Und die nächsten Besucher haben ihre Tickets schon in der Tasche. Wunderbar - und an alle, die noch überlegen:

Herzlich willkommen!

Nun bleibt's mir am Ende dieser Zeilen noch,
euch allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start 2017
zu wünschen.

- bis dann,

Euer